

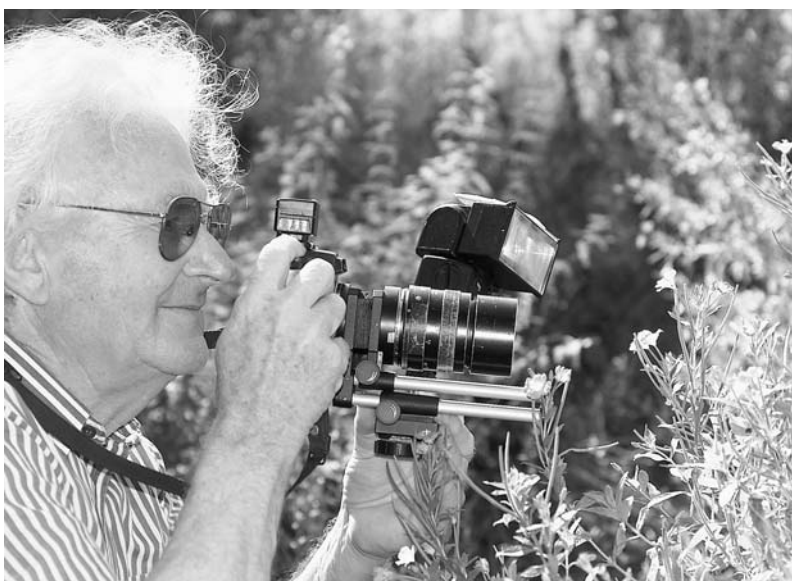


Das Tierbildarchiv von Klaus Paysan

Marcus Bugbee
Leiter Fotoarchiv, Landesmedienzentrum Baden-Württemberg

Mit rund 130.000 Motiven hat das Tierbildarchiv von Klaus Paysan eine der letzten großen Lücken in unserem umfangreichen Bestand geschlossen. Das Thema Tierfotografie war von unseren eigenen Hausfotografen durch die technischen und fachspezifischen Voraussetzungen nicht abzudecken. Der Tierfotograf zeichnet sich durch viel Geduld und Ausdauer aus, gepaart mit fotografischem Können und fundierten biologischen Kenntnissen vom Verhalten der von ihm zu fotografierenden Tiere, um ihnen unbemerkt nahe zu kommen. Von Tier- und Naturfotografie zu leben ist nur möglich, wenn man absolute Spitzenfotos anbieten kann. Eine gute Ausrüstung ist sehr teuer und ist mit laufenden hohen Investitionskosten verbunden. Die Internetseiten [\[natur.de\]\(http://natur.de\) bieten einen umfangreichen Einblick in das Thema Tierfotografie](http://www.tierund-</p></div><div data-bbox=)

Von der Ameise bis zum Zebra lässt das Tierarchiv Klaus Paysans kaum einen Wunsch offen. Herr Paysan begann Mitte der 50er Jahre intensiv, Afrikas Tier- und Pflanzenwelt zu dokumentieren. 1967 empfing er bereits für die Arbeit „Kosmos Afrika Safari“ die Verleihung der Wilhelm-Boelsche-Medaille in Silber zusammen mit Wernher von Braun, der die goldene Medaille für seine Weltraumexperimente erhielt. Der Auftrag von Agfa für das Afrikadiorama auf der photokina 1966 war noch ganz von der Tierfotografie bestimmt, wie auch die Führungen der Fotosafaris in den siebziger Jahren. Doch schon ab Anfang der 60er Jahre ergänzte das Interesse am Leben der afrikanischen Menschen die rein naturwissenschaftliche Dokumentation. 1968 erschien Klaus Paysans erstes völkerkundliches Buch, nachdem 1959 ein Band über Stuttgart und 1963 das Buch „Naturfotografie für Jedermann“ erschienen war. Der Einstieg in die Naturfotografie kam über das Fotografieren von Aquarienfischen, mit denen er sich schon seit frühester Jugend beschäftigt hatte. Das Bildmaterial wurde seit Bestehen des Tierarchivs immer gerne von Schulbuchverlagen genutzt, da Herr Paysan beim Fotografieren darauf Wert legte, dass die artspezifischen Merkmale vollständig dargestellt sind. Alle Bilder sind sowohl mit dem deutschen als auch mit dem wissen-



Tierfilmer Klaus Paysan



Afrikanische Elefanten

schaftlichen Namen beschriftet und werden nach und nach in der Bilddatenbank so archiviert, dass sie in unserer Online-Bilddatenbank fotoarchiv.lmz-bw.de recherchiert werden können. Aufgrund der Vielzahl der Motive können die noch nicht in der Datenbank erfassten Tiermotive bei uns momentan nur vor Ort angefragt werden.

Für den Einsatz im Biologieunterricht gibt es neben einer großen Bandbreite an Tierarten in ihrem natürlichen Lebensraum auch viele Themen, die eher den symbolischen Bereich der Bildanfragen abdecken, z. B. Bionik: Technik, die der Natur abgeschaut ist, der tropische Regenwald mit seinen Bewohnern, die Vernichtung von Lebensräumen etc. Der Hauptbestand



Damara-Zebras aus Afrika



Weißkopfseeadler (Jungvogel)

besteht aus Aufnahmen fast aller Kontinente der Erde. Die Tieraufnahmen umfassen alle Tiergruppen: Säugetiere (30.000 Aufnahmen), Vögel (25.000), Fische (1.000), Kriechtiere, Insekten, Niedere Tiere (30.000) und Pflanzen (30.000).

Über die fotografische Arbeit in Afrika kann man sich noch bis zum 30. Mai 2004 im Staatlichen Museum für Naturkunde Schloss Rosenstein einen Überblick verschaffen: www.naturkundemuseum-bw.de/Sonderausstellung. Dort wird in einer umfassenden Ausstellung auf ungewöhnliche Weise dargestellt, welche Tierarten afrikanische Künstler in kultisch verwendeten Masken und Figuren darstellen.